

BRANDON
SANDERSON

HEYNE <



DIE SPLITTER
DER
MACHT

ROMAN

Das Buch

Hoch in den Bergen liegt die sagenumwobene Stadt Urithiru, erreichbar nur über die zwölf Eidtore. Hier versucht die junge Edelfrau Schallan Davar die Geheimnisse der uralten Ordensgemeinschaften zu entschlüsseln, die sich einst die Strahlenden Ritter nannten. Nur mit ihrer Hilfe können die Eidtore benutzt werden, und nur ihre Splitterklingen verleihen den Strahlenden übermenschliche Fähigkeiten. Aber wer waren sie wirklich, und warum wurden sie einst aufgelöst? Während Schallan nach Antworten sucht, die bei der Neugründung der Orden helfen können, begreift Fürst Dalinar, dass seine Vision, die Fürsten des Königreichs Alethkar wieder zu einen, noch viel zu klein gedacht war. Nicht nur die Alethi, sondern alle Völker von Roschar müssen vereint werden, denn es droht die alles verheerende Wüstwerdung und damit das Ende von ganz Roschar. Doch ein finsterer Schatten liegt auf dieser Hoffnung – Fürst Dalinars eigene, blutbefleckte Vergangenheit ...

Der Autor

Brandon Sanderson, 1975 in Nebraska geboren, schreibt seit seiner Schulzeit fantastische Geschichten. Er studierte Englische Literatur und unterrichtet Kreatives Schreiben. Sein Debütroman »Elantris« avancierte in Amerika auf Anhieb zum Bestseller. Seit seiner *Steelheart*-Trilogie und den epischen *Sturmlicht-Chroniken* ist Brandon Sanderson auch in Deutschland einer der großen Stars der Fantasy. Brandon Sanderson lebt mit seiner Familie in Provo, Utah.

BRANDON
SANDERSON

DIE SPITTER
DER
MACHT

Die Sturmlicht-Chroniken

SECHSTER ROMAN

Aus dem Amerikanischen von
Michael Siefener

HEYNE <

Die Originalausgabe ist unter dem Titel
Oathbringer - Book Three of The Stormlight Archive (Part II)
bei Tor/Tom Doherty Associates, LLC, New York, erschienen.

Der Inhalt dieses E-Books ist urheberrechtlich geschützt und enthält technische Sicherungsmaßnahmen gegen unbefugte Nutzung. Die Entfernung dieser Sicherung sowie die Nutzung durch unbefugte Verarbeitung, Vervielfältigung, Verbreitung oder öffentliche Zugänglichmachung, insbesondere in elektronischer Form, ist untersagt und kann straf- und zivilrechtliche Sanktionen nach sich ziehen.

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.

Copyright © 2017 by Dragonsteel Entertainment, LLC
Copyright © 2019 der deutschsprachigen Ausgabe
by Wilhelm Heyne Verlag, München,
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,
Neumarkter Straße 28, 81673 München
Redaktion: Joern Rauser
Illustrationen und Karten: Dan dos Santos, Ben McSweeney,
Miranda Meeks, Kelley Harris, Isaac Stewart, Howard Lyon
Coverillustration: Federico Musetti
Covergestaltung: Nele Schütz Design, München
Satz: Schaber Datentechnik, Austria

ISBN 978-3-641-17518-4

V005

www.brandon-sanderson.de

*Für Alan Layton,
der Dalinar (und mich) bejubelt hat,
bevor das Sturmlicht überhaupt existierte*

VORWORT UND DANKSAGUNG

Willkommen bei »Oathbringer«, zu Deutsch »Der Ruf der Klängen« und »Die Splitter der Macht«! Es hat lange gedauert, dieses Buch zu schreiben. Haben Sie herzlichen Dank für Ihre Geduld. Die *Sturmlicht-Chroniken* sind ein gewaltiges Unternehmen – was Sie auch an der langen Dankesliste von Personen weiter unten ablesen können.

Falls Sie nicht die Möglichkeit hatten, »Edgedancer« zu lesen – eine einzelne *Sturmlicht*-Erzählung, die zwischen dem zweiten und dem dritten Buch angesiedelt ist –, möchte ich sie Ihnen hiermit empfehlen. Sie ist entweder als Einzelveröffentlichung oder in dem Sammelband »Arcanum Unbounded« zu finden, in dem Novellen und Geschichten aus dem ganzen Kosmeer versammelt sind (das ist das Universum, in dem diese Reihe sowie die *Nebelgeborenen*-Saga, »Elantris«, »Sturmklänge« und andere Bücher spielen).

Nichtsdestotrotz ist jede Reihe so geschrieben, dass sie eigenständig gelesen und genossen werden kann, ohne dass man die anderen Reihen oder Bücher kennen muss. Wenn es Sie interessiert, können Sie eine längere Erklärung auf brandonsanderson.com/cosmere finden.

Und nun zur Parade der Namen! Wie ich schon oft gesagt habe, steht zwar mein Name auf dem Umschlag, aber es gibt unzählige Personen, die dabei geholfen haben, diese Bücher zu Ihnen zu bringen. Sie haben meinen – und Ihren – herzlichsten Dank verdient, weil sie während der drei Jahre, die ich an diesem Roman geschrieben habe, unermüdlich daran mitgearbeitet haben.

Mein Hauptagent für diese Bücher (und alles andere) ist der wunderbare Joshua Bilmes von JABberwocky. Andere Mitarbeiter der Agentur, die sich ebenfalls damit beschäftigt haben, waren Brady McReynolds, Krystyna Lopez und Rebecca Eskildsen. Ein besonderer Dank geht an John Berlyne, meinen Agenten von Zeno in England,

zusammen mit all den Subagenten, die auf der ganzen Welt für uns arbeiten.

Mein Lektor bei Tor war für dieses Projekt der wie immer brillante Moshe Feder. Besonderer Dank gebührt Tom Doherty, der schon seit Jahren an das *Sturmlicht*-Projekt glaubt, und an Devi Pillai, die während der Entstehung des Romans wesentliche Hilfe bei Lektorat und Veröffentlichung geleistet hat.

Weitere hilfreiche Personen bei Tor waren Robert Davis, Melissa Singer, Rachel Bass und Patty Garcia. Karl Gold war unser Herstellungsleiter und Nathan Weaver der Projektleiter, während Meryl Gross und Rafal Gibek für die Produktion verantwortlich waren. Irene Gallo war die künstlerische Leiterin, Michael Whelan hat den (Original-)Umschlag entworfen, von Greg Collins stammen die Innenillustrationen, und Carly Sommerstein war die Korrektorin.

Bei meinem englischen Verleger Gollancz/Orion geht ein Dank an Gillian Redfearn, Stevie Finegan und Charlotte Clay.

Der Redakteur des Buches war Terry McGarry, der schon bei vielen meiner Romane ausgezeichnete Arbeit geleistet hat. Das E-Book wurde von Victoria Wallis und Caitlin Buckley bei Macmillan betreut.

Viele Leute aus meiner eigenen Firma haben lange an der Produktion gearbeitet. Ein *Sturmlicht*-Roman ist jedes Mal ein entscheidendes und einschneidendes Ereignis hier bei Dragonsteel, darum sollten Sie dem ganzen Team zjubeln (oder, in Peters Fall, ihm ein großes Stück Käse geben), falls Sie ihnen einmal begegnen. Unsere Managerin und Geschäftsführerin ist meine wunderbare Frau Emily Sanderson. Der Vizepräsident und Redaktionsleiter ist der stets so beharrliche Peter Ahlstrom. Künstlerischer Leiter ist Isaac Stewart.

Unsere Versandleiterin (und damit diejenige, die all Ihre signierten Bücher und T-Shirts verschickt, wenn sie über den brandonsanderson.com-Store bestellt wurden) ist Kara Stewart. Karen Ahlstrom ist für unser Continuity-Wiki verantwortlich. Mein persönlicher Assistent und Marketing-Direktor ist Adam Horne. Emilys

Assistentin ist Kathleen Dorsey Sanderson, und Emily »Mem« Grange ist die Aushilfe.

Das Hörbuch wurde von meinen bevorzugten Sprechern Michael Kramer und Kate Reading eingelesen. Vielen Dank, ihr beiden, dafür, dass ihr Zeit dafür gefunden habt!

»Der Ruf der Klagen« und »Die Splitter der Macht« führen die Tradition fort, das *Sturmlicht*-Archiv mit wunderbarer Kunst zu füllen. Wieder haben wir eine fantastische Umschlagillustration von Michael Whelan, dessen Detailgenauigkeit uns ein erstaunlich konkretes Bild von Jasnah Kholin schenkt. Es gefällt mir, dass sie einen Platz zum Leuchten auf diesem Umschlag hat, und ich bin dankbar und fühle mich geehrt, dass Michael sich so viel Zeit außerhalb von seiner Galeriearbeit nimmt, um die Welt von Roschar zu malen.

Es bedarf etlicher Künstler, um die verschiedenen Stile zu erschaffen, die in den Ephemera einer anderen Welt gefunden werden, und diesmal haben wir sogar mit noch mehr Künstlern gearbeitet als je zuvor. Dan dos Santos und Howard Lyon sind für die Gemälde von den Herolden auf dem Vorsatzpapier verantwortlich. Ich wollte, dass ihr Stil die klassischen Gemälde der Renaissance und der späteren Romantik nachahmt, und sowohl Dan als auch Howard haben unsere Erwartungen übertroffen. Diese Bilder sind nicht nur große Buchillustrationen, sondern erstaunliche Kunstwerke, die einen Platz in jeder Galerie verdient haben.

Ich sollte noch anfügen, dass Dan und Howard ihr Talent auch auf die Innengestaltung verwendet haben, wofür ich sehr dankbar bin. Dans Modebilder sind so gut, dass sie ebenso den Umschlag hätten zieren können, und Howards Vignetten für einige Kapitel hoffe ich in den folgenden Bänden wiederzusehen.

Ben McSweeney hat sich ein weiteres Mal zu uns gesellt und neun Zeichnungen aus Schallans Skizzenblock beigezeichnet. Obwohl er vom einen Ende des Landes zum anderen umgezogen ist, einen anstrengenden Beruf hat und sich um die Bedürfnisse seiner wachsenden Familie kümmern muss, hat Ben dennoch überragende

Illustrationen abgeliefert. Er ist ein großer Künstler und ein wunderbarer Mensch.

Weiterhin haben Miranda Meeks und Kelley Harris ganzseitige Illustrationen für diesen Band angefertigt. Beide haben schon früher großartige Arbeit für uns geleistet, und ich bin mir sicher, dass Sie sie genauso lieben werden wie ich.

Außerdem hat uns eine Vielzahl von großartigen Menschen hinter der Bühne als Berater geholfen oder andere Elemente der Kunst in diesem Buch ermöglicht: die David Rumsey Map Collection, Brent von Woodsounds Flutes, Angie und Michelle von Two Tone Press, Emily Dunlay, David und Doris Stewart, Shari Lyon, Payden McRoberts und Greg Davidson.

Meine Schreibgruppe zu »Oathbringer« (sie lesen jede Woche Einsendungen, die fünf- bis achtmal so umfangreich wie gewöhnliche Texte sind) bestand aus Karen Ahlstrom, Peter Ahlstrom, Emily Sanderson, Eric James Stone, Darci Stone, Ben Olsen, Kaylynn Zo-Bell, Kathleen Dorsey Sanderson, Alan »Leyten von Brücke Vier« Layton, Ethan »Narb von Brücke Vier« Skarstedt und außerdem Ben »Steckt mich nicht in Brücke Vier« Olsen.

Ein besonderer Dank geht an Chris »Jon« King für seine Rückmeldungen zu einigen besonders kniffligen Szenen um Teft, Will Hoyum für seinen Rat zur Querschnittslähmung und Mi'chelle Walker für ihren besonderen Rat zu jenen Szenen, in denen es um Fragen der geistigen Gesundheit geht.

Beta-Leser waren (tief Luft holen) Aaron Biggs, Aaron Ford, Adam Hussey, Austin Hussey, Alice Arneson, Alyx Hoge, Aubree Pham, Bao Pham, Becca Horn Reppert, Bob Kluttz, Brandon Cole, Darci Cole, Brian T. Hill, Chris »Jon« King, Chris Kluwe, Cory Aitchison, David Behrens, Deana Covell Whitney, Eric Lake, Gary Singer, Ian McNatt, Jessica Ashcraft, Joel Phillips, Jory Phillips, Josh Walker, Mi'chelle Walker, Kalyani Poluri, Rahul Pantula, Kellyn Neumann, Kristina Kugler, Lyndsey »Lyn« Luther, Mark Lindberg, Marnie Peterson, Matt Wiens, Megan Kanne, Nathan »Natam« Goodrich, Nikki Ramsay, Paige Vest, Paul

Christopher, Randy MacKay, Ravi Persaud, Richard Fife, Ross Newberry, Ryan »Drehy« Dreher Scott, Sarah »Saphy« Hansen, Sarah Fletcher, Shivam Bhatt, Steve Godecke, Ted Herman, Trae Cooper und William Juan.

Unsere Kommentarkoordinatoren für die Beta-Leser waren Kristina Kugler und Kellyn Neumann.

Unsere Gamma-Leser waren viele der Beta-Leser und zusätzlich: Benjamin R. Black, Chris »Gunner« McGrath, Christi Jacobsen, Corbett Rubert, Richard Rubert, Dr. Daniel Strange, David Han-Ting Chow, Donald Mustard III, Eric Warrington, Jared Gerlach, Jareth Greef, Yesse Y. Horne, Joshua Combs, Justin Koford, Kendra Wilson, Kerry Morgan, Lindsey Andrus, Lingting Xu, Loggins Merrill, Marci Stringham, Matt Hatch, Scott Escujuri, Stephen Stinnett und Tyson Thorpe.

Wie Sie sehen können, ist ein Buch wie das vorliegende ein *gewaltiges* Unternehmen. Ohne die Bemühungen dieser vielen Menschen würden Sie ein ganz ganz anderes Buch in den Händen halten.

Wie immer geht mein letzter Dank an meine Familie: an Emily Sanderson, Joel Sanderson, Dallin Sanderson und Oliver Sanderson. Sie ertragen einen Ehemann/Vater, der sich oft in einer anderen Welt befindet und über Großstürme und Strahlende Ritter nachdenkt.

Schließlich danke ich aber auch Ihnen allen für Ihre Unterstützung dieser Bücher! Sie kommen nicht immer so schnell aus mir heraus, wie ich es mir wünschte. Das liegt teilweise daran, dass ich sie so vollkommen haben möchte, wie es irgend möglich ist. Sie halten einen Band in Ihren Händen, den ich fast zwei Jahrzehnte lang vorbereitet, skizziert, auf- und umgeschrieben habe. Genießen Sie Ihre Zeit in Roschar.

Reise vor Ziel.

INHALT

Prolog: Diese gehört mir

ERSTER TEIL:

Der Wahrheit trotzen, die Wahrheit lieben

Zwischenspiele

ZWEITER TEIL:

Widerstand! Gesang des Beginns!

Zwischenspiele

DRITTER TEIL: Neue Einheit

Epilog: Große Kunst

Schlussbemerkung

Ars Arcanum

ILLUSTRATIONEN

Anmerkung:

Viele Illustrationen einschließlich der Beschriftungen enthalten Hinweise auf Ereignisse, die zuvor im Text beschrieben wurden. Wenn Sie die Bilder vor dem Lesen betrachten, geschieht das auf Ihr eigenes Risiko.

Karte von Roschar

Blatt: Zeitgenössische thaylenische Damenmode

Karte von Kholinar

Schallans Skizzenbuch: Kholinar-Sprengsel

Seite aus Mythica: Die Ergreiferin der Geheimnisse

Ein Teil des Meeres der Verlorenen Lichter

Weine aus Roschar

Schallans Skizzenbuch: Mandras

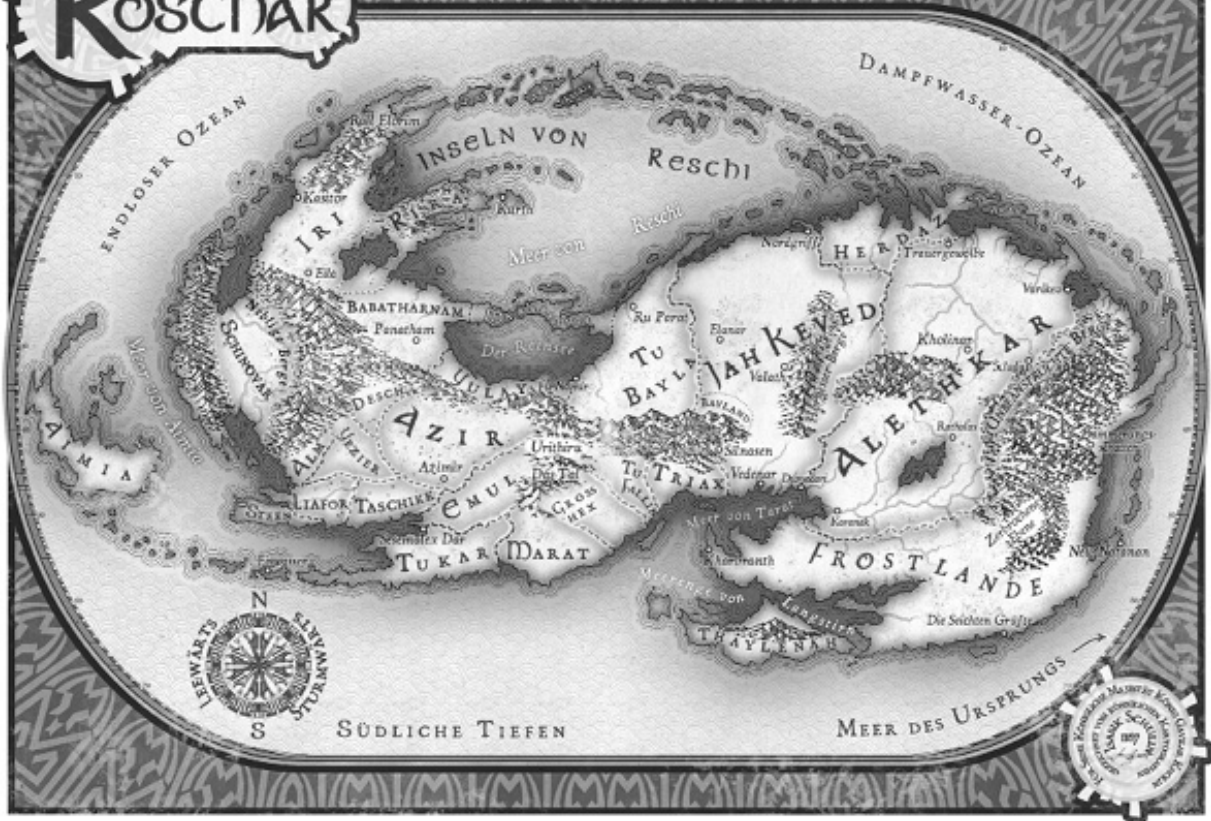
Navanis Notizbuch: Armschiene

Schallans Skizzenbuch: Schadesmar-Sprengsel

Schallans Skizzenbuch: Eidtor-Sprengsel

Karte von Thaylen-Stadt

Roschar





Venli war entschlossen, sich der Macht als würdig zu erweisen. Sie begab sich zu den anderen, einer kleinen Gruppe, die aus den verbliebenen Lauschern ausgewählt worden war, und bereitete sich auf den kommenden Sturm vor.

Sie wusste nicht, ob Ulim oder seine Phantommeister, die uralten Götter der Lauscher, ihre Gedanken lesen konnten. Wenn es aber möglich war, dann würde sich daraus nur ergeben, dass sie sich loyal verhielt.

Es herrschte Krieg, und Venli kämpfte in der Vorhut. *Sie* hatte die ersten Leersprengsel entdeckt. *Sie* hatte die Sturmform entdeckt. *Sie* hatte ihr Volk erlöst. *Sie* war gesegnet.

Der heutige Tag würde es beweisen. Aus den zweitausend Überlebenden der Lauscher waren neun ausgewählt worden, einschließlich Venli. Neben ihr stand Demid mit einem breiten Grinsen auf dem Gesicht. Er liebte es, neue Dinge zu erlernen, und der Sturm war nur ein weiteres Abenteuer für ihn. Ihnen war etwas Großes versprochen worden.

Siehst du, Eschonai?, dachte Venli. *Siehst du, was wir tun können, wenn du uns nicht andauernd zurückhältst?*

»In Ordnung, ja, gut so«, sagte Ulim, der sich als eine vibrierende rote Energie über den Boden kräuselte. »Gut, gut. Alle in einer Reihe. Bleibt nach Westen ausgerichtet.«

»Sollen wir vor dem Sturm Schutz suchen?«, fragte Melu im Rhythmus des Schmerzes. »Oder Schilde tragen?«

Vor ihnen nahm Ulim die Gestalt einer kleinen Person an. »Mach dich nicht lächerlich. Das ist *unser* Sturm. Ihr habt nichts zu befürchten.«

»Und er wird uns zur Macht verhelfen«, erklärte Venli. »Wird diese Macht die der Sturmform noch übersteigen?«

»Große Macht«, sagte Ulim. »Ihr seid auserwählt. Ihr seid etwas Besonderes. Aber ihr müsst diese Gelegenheit wahrnehmen. Heißt sie willkommen. Ihr müsst sie *wollen*. Andernfalls werden die Mächte nicht in der Lage sein, einen Platz in euren Edelsteinherzen einzunehmen.«

Venli hatte so viel gelitten, aber das hier war ihre Belohnung. Sie hatte keine Lust mehr, in menschlicher Unterdrückung zu leben. Und sie würde nie wieder eine Gefangene sein, nie wieder ohnmächtig sein. Mit dieser neuen Macht würde sie immer – *immer* – in der Lage sein, sich zu wehren.

Der Ewigsturm näherte sich aus dem Westen und kehrte zurück, so wie er es schon einmal getan hatte. Ein kleines Dorf in geringer Entfernung fiel in den Schatten des Sturms und wurde von leuchtend roten Blitzen erhellt.

Venli trat vor und summt im Rhythmus des Begehrens, während sie die Arme zu den Seiten ausstreckte. Der Sturm war anders als die Großstürme. Es gab keine Sturmwand aus Schutt und Kremwasser. Er wirkte weitaus anmutiger: eine wogende Wolke aus Rauch und Finsternis, an deren Rändern Blitze ausbrachen und sie scharlachrot färbten.

Sie legte den Kopf in den Nacken, stellte sich den brodelnden, wirbelnden Wolken entgegen und wurde vom Sturm verzehrt.

Eine wütige, ungestüme Dunkelheit umschloss sie. Brennende Aschestäubchen strömten auf allen Seiten an ihr vorbei, und diesmal

spürte sie keinen Regen. Nur den Schlag des Donners. Und den Puls des Sturms.

Asche biss ihr in die Haut, und neben ihr schlug etwas auf und rollte über die Steine. Ein Baum? Ja, ein brennender Baum. Sand, Borkenfetzen und Kiesel strömten ihr über Haut und Panzer. Sie kniete nieder, kniff die Augen zusammen, und mit den Armen schützte sie ihr Gesicht vor den umhertreibenden Trümmern.

Etwas Größeres prallte von ihrem Arm ab und schlug gegen den Panzer. Sie keuchte, fiel zu Boden und rollte sich ein.

Ein Druck umgab sie, drängte gegen ihren Geist, gegen ihre Seele. *Lass mich herein.*

Unter Mühen öffnete sie sich dieser Kraft. Es war genauso, wie wenn man eine neue Form annahm, oder?

Schmerz durchfuhr ihr Innerstes, als hätte jemand Feuer in ihre Adern gegossen. Sie schrie auf, und Sand scheuerte über ihre Zunge. Winzige Kohlen rissen an ihrer Kleidung und versengten ihr die Haut.

Und dann: eine Stimme.

WAS IST DAS?

Es war eine warme Stimme. Eine uralte Stimme wie die eines Vaters oder einer Mutter – freundlich hüllte sie sie vollständig ein.

»Bitte«, keuchte Venli in die rauchgeschwängerte Luft. »Bitte.«

JA, sagte die Stimme. WÄHLE JEMAND ANDEREN. DIESE GEHÖRT MIR.

Die Macht, die sich gegen sie gedrängt hatte, zog sich wieder zurück, und die Schmerzen hörten auf. Und dann nahm etwas anderes – etwas Kleineres, weniger Gebietendes – ihren Platz ein. Freudig hieß sie das Sprengsel willkommen, wimmerte vor Erleichterung und stimmte sich in den Rhythmus der Qual ein.

Eine Ewigkeit schien zu vergehen, in der sie vor dem Sturm zusammengekauert auf der Erde lag. Schließlich wurde der Wind schwächer. Die Blitze verblassten. Der Donner wich in die Ferne zurück.

Sie blinzelte sich den Splitt aus den Augen. Als sie sich dann bewegte, fielen kleine Stücke Kremstein und zerfetzte Borkenteile von ihr ab. Sie

hustete, stand auf und betrachtete ihre ruinierte Kleidung und die versengte Haut.

Die Sturmform trug sie nicht länger. Sie hatte sich verwandelt in ... tja, war das die Flinkform? Ihre Kleidung fühlte sich zu groß für ihren Körper an, und er zeigte auch nicht mehr die gewohnte beeindruckende Muskulatur. Sie stimmte sich in die Rhythmen ein und stellte fest, dass es noch immer die neuen waren – die harten, wütenden Rhythmen, die die Formen der Macht begleiteten.

Das war nicht die Flinkform, und es war auch nichts anderes, das sie kannte. Sie hatte Brüste – selbst wenn sie klein waren, wie es außerhalb der Paarungsform üblich war – und lange Haarsträhnen. Sie drehte sich um und wollte sehen, ob es bei den anderen genauso war.

Demid stand in ihrer Nähe, und obwohl seine Kleidung in Fetzen hing, war sein muskulöser Körper nicht verletzt. Mächtig und mit breiter Brust stand er da – er war viel größer als sie. Er wirkte eher wie eine Statue als wie ein Lauscher. Als er sich reckte und streckte, glühten seine Augen rot, und sein Körper pulsierte vor dunkelvioletter Macht. Es war ein Glühen, das gleichzeitig Licht und Finsternis verströmte. Dann zog es sich zurück, und Demid schien zufrieden zu sein, es nach seinem Willen wieder hervorrufen zu können.

Was für eine Form war *das*? Sie wirkte so majestätisch; ihre Panzerkämme stachen an den Armen und Wangen aus der Haut hervor. »Demid?«, fragte sie.

Er drehte sich zu Melu um, die in ähnlicher Gestalt herbeikam, und sagte etwas in einer Sprache zu ihr, die Venli nicht kannte. Aber die Rhythmen waren da, und sie kündeten von Spott.

»Demid?«, fragte Venli. »Wie fühlst du dich? Was ist geschehen?«

Er sprach wieder in dieser seltsamen Sprache, und seine Worte verschwammen in ihrem Kopf und regten und drehten sich, bis Venli sie endlich doch verstand. »... Odium reitet auf dem Wind, so wie früher einmal der Feind. Unglaublich. Aharat, bist du das?«

»Ja«, sagte Melu. »Das ... das fühlt ... sich gut an.«

»Fühlt«, sagte Demid. »Es *fühlt*.« Er holte tief und lange Luft.

Waren sie verrückt geworden?

Nicht weit von ihr entfernt zog sich Mrun unter einem großen Felsblock heraus, der vorhin noch nicht da gewesen war. Entsetzt erkannte Venli darunter einen gebrochenen Arm, aus dem Blut tropfte. In unmittelbarem Widerspruch zu Ulims Versprechen, dass alle in Sicherheit sein würden, war einer von ihnen zerschmettert worden.

Obwohl Mrun genauso groß und stark war wie die Übrigen, geriet er ins Taumeln, als er auf den Felsen zutrat. Er ergriff den Stein und fiel auf die Knie. In seinem Körper floss jenes dunkelviolette Licht, und er ächzte und murmelte nichts als Kauderwelsch. Altoki näherte sich von der anderen Seite. Sie ging gebeugt, hatte die Zähne gebleckt, und ihre Schritte glichen denen eines Raubtiers. Als sie näher kam, hörte Venli, wie sie zwischen ihren zusammengebissenen Zähnen flüsterte: »Hoher Himmel. Tote Winde. Blutregen.«

»Demid«, sagte Venli im Rhythmus der Zerstörung, »etwas ist schiefgegangen. Setz dich und warte. Ich möchte das Sprengsel suchen.«

Demid blickte sie an. »Hast du diesen Leichnam gekannt?«

»Diesen Leichnam? Demid, warum ...«

»O nein. O nein. O *nein!*« Ulim huschte über den Boden auf sie zu. »Du ... du bist nicht ... Oh, ganz schlecht, ganz schlecht.«

»Ulim!«, rief Venli, stimmte sich in den Spott ein und deutete auf Demid. »Mit meinen Gefährten stimmt etwas nicht. Welches Unheil hast du über uns gebracht?«

»Red nicht mit ihnen, Venli!«, sagte Ulim und nahm die Gestalt eines kleinen Mannes an. »Zeig nicht auf sie!«

Demid stand nicht weit von ihnen entfernt und sammelte in seiner Hand dunkelviolette Macht, die wie in einer Pfütze zusammenlief. Dabei sah er Venli und Ulim an. »Du bist es«, sagte er zu Ulim. »Der Abgesandte. Ich habe Achtung vor deinem Werk, Sprengsel.«

Ulim verneigte sich vor Demid. »Bitte, Großer der Verschmolzenen, sieh die Leidenschaft und vergib diesem Kind.«

»Du solltest es ihr erklären«, sagte Demid, »damit sie mich nicht ... reizt.«

Venli runzelte die Stirn. »Was ist ...«

»Komm mit mir«, sagte Ulim und kräuselte sich über den Boden. Besorgt und überwältigt von ihrer Erfahrung stimmte sich Venli in den Rhythmus der Qualen ein und folgte ihm. Hinter ihr versammelten sich Demid und die Übrigen.

Ulim verwandelte sich vor ihr in eine menschliche Gestalt zurück. »Du hast Glück. Er hätte dich vernichten können.«

»Das würde Demid niemals tun.«

»Zu deinem Pech ist dein Einst-Paarer *nicht mehr da*. Das ist Hariel – und er gehört zu den Übelsten der Verschmolzenen.«

»Hariel? Was meinst du mit ...« Sie verstummte, als die anderen leise mit Demid sprachen. Sie waren so groß, so überheblich, und ihr Betragen machte einen so ... falschen Eindruck.

Jede neue Form veränderte einen Lauscher bis in die Art des Denkens und des Temperaments hinein. Dennoch blieb jeder derselbe. Selbst die Sturmform hatte Venli nicht in etwas anderes verwandelt. Vielleicht ... war sie weniger mitfühlend und angriffslustiger geworden. Doch sie war noch immer sie selbst.

Aber bei den Übrigen verhielt es sich anders. Demid hielt sich anders als ihr Einst-Paarer und sprach auch nicht mehr wie dieser.

»Nein ...«, flüsterte sie. »Du hast gesagt, wir öffnen uns einem neuen Sprengsel – einer neuen Form!«

»Ich sagte«, zischte Ulim, »dass ihr euch öffnet. Ich habe nicht gesagt, wer in euch eintreten wird. Eure Götter brauchen neue Körper. So ist es bei jeder Rückkehr. Ihr solltet euch geschmeichelt fühlen.«

»Geschmeichelt darüber, *getötet* zu werden?«

»Ja, zum Besten der Rasse«, erwiderte Ulim. »Das sind die Verschmolzenen: uralte, wiedergeborene Seelen. Du hast anscheinend eine andere Form der Macht erhalten. Ein Band mit einem niedrigeren Sprengsel, das dich über die gewöhnlichen Lauscher erhebt – die herkömmliche Formen haben. Zugleich setzt es dich aber eine Stufe unter die Verschmolzenen. Eine *große* Stufe.«

Sie nickte und wollte zu der Gruppe zurückgehen.

»Warte«, sagte Ulim und huschte über den Boden vor ihr. »Was hast du vor? Was stimmt nicht mit dir?«

»Ich werde diese Seele fortschicken«, sagte sie. »Und Demid zurückholen. Er muss die Konsequenzen kennen, bevor er sich dazu entscheidet, etwas so Drastisches ...«

»Zurückholen?«, fragte Ulim. »*Zurückholen?* Aber er ist doch *tot*. Und das solltest du ebenfalls sein. Das ist schlecht. Was hast du getan? Hast du widerstanden, so wie deine Schwester?«

»Geh mir aus dem Weg.«

»Er wird dich töten. Ich hatte dich vor ihm gewarnt ...«

»Abgesandter«, sagte Demid im Rhythmus der Vernichtung und wandte sich Ulim und Venli zu. Es war nicht seine eigene Stimme.

Sie stimmte sich in Qualen ein. Es war *nicht seine Stimme*.

»Lass sie durch«, sagte das Wesen in Demids Körper. »Ich möchte mich mit ihr unterhalten.«

Ulim seufzte. »Mist.«

»Du redest schon wie ein Mensch, Sprengsel«, sagte Demid. »Du hast hier großartige Dienste geleistet, aber du hast dich an ihre Art angeglichen und benutzt ihre Sprache. Das finde ich unangenehm.«

Ulim schlängelte sich über die Steine davon. Venli trat auf die Gruppe der Verschmolzenen zu. Zwei von ihnen hatten noch immer Schwierigkeiten, sich zu bewegen. Sie taumelten, stolperten und fielen auf die Knie. Zwei andere zeigten ein verzerrtes, falsches Grinsen.

Die Lauscher-Götter waren nicht bei voller geistiger Gesundheit.

»Ich bedauere den Tod deines Freundes, gute Dienerin«, sagte Demid mit tiefer Stimme und im Einklang mit dem Rhythmus der Befehlsgewalt. »Auch wenn ihr die Kinder von Verrätern seid, euer Krieg muss unterstützt werden. Ihr habt unseren Erbfeinden gegenübergestanden und seid kein Jota zurückgewichen, auch dann nicht, als ihr dem Untergang geweiht wart.«

»Bitte«, sagte Venli. »Er war mir lieb und wert. Könnt ihr ihn zurückbringen?«

»Er ist in die jenseitige Blindheit eingegangen«, sagte Demid. »Im Gegensatz zu dem geistlosen Sprengsel, mit dem du dich verbunden hast – und das in deinem Edelsteinherzen wohnt –, kann meine Seele ihre Wohnstatt mit niemand anderem teilen. Nichts, weder das Neuwachsen noch eine Handlung Odiums kann ihn wiederherstellen.«

Er streckte die Hand aus, ergriff Venli am Kinn, hob es dann an und betrachtete sie. »Du solltest eine Seele tragen, neben der ich tausende von Jahren gekämpft habe. Sie wurde abgewiesen, denn du bist für etwas anderes vorgesehen. Odium hat etwas mit dir vor. Genieße es und trauere nicht um das Hinscheiden deines Freundes. Am Ende wird Odium jenen Rache bringen, gegen die wir kämpfen.«

Er ließ sie los, und sie musste sich zusammenreißen, damit sie nicht hinfiel. Nein. Nein, sie würde keine Schwäche zeigen.

Aber ... Demid ...

Sie drängte ihn aus ihren Gedanken, wie sie es vor ihm auch schon mit Eschonai getan hatte. Dies war der Pfad, den sie eingeschlagen hatte, als sie vor vielen Jahren Ulim zum ersten Mal zugehört und beschlossen hatte, das Risiko einzugehen, das mit der Rückkehr der Götter ihres Volkes verbunden war.

Demid war gestorben, aber sie war verschont geblieben. Und Odium selbst, Gott der Götter, hatte etwas Bestimmtes für sie vorgesehen. Sie setzte sich auf den Boden und wartete, während sich die Verschmolzenen in ihrer seltsamen Sprache miteinander berieten. Als sie wartete, bemerkte sie etwas, das in geringer Entfernung von ihr über dem Boden schwebte. Es war ein kleines Sprengsel, das ihr wie eine Kugel aus Licht erschien. Ja ... so etwas hatte sie auch in Eschonais Nähe gesehen. Was war das?

Es wirkte recht aufgeregt und schoss erst über den Stein und dann näher auf Venli zu. Sofort wusste sie etwas – es war ein instinktives Wissen, so sicher wie das Wissen um die Stürme und die Sonne. Wenn die Kreaturen, die in der Nähe standen, dieses Sprengsel sahen, würden sie es sofort vernichten.

Sie legte die Hand schützend über das Sprengsel, als die Kreatur, die Demids Körper trug, auf sie zukam. Sie drückte das kleine Sprengsel gegen den Felsen und stimmte sich in den Rhythmus der Verlegenheit ein.

Er schien nicht bemerkt zu haben, was sie soeben getan hatte.

»Mach dich bereit, fortgetragen zu werden«, sagte er. »Wir müssen nach Alethela reisen.«



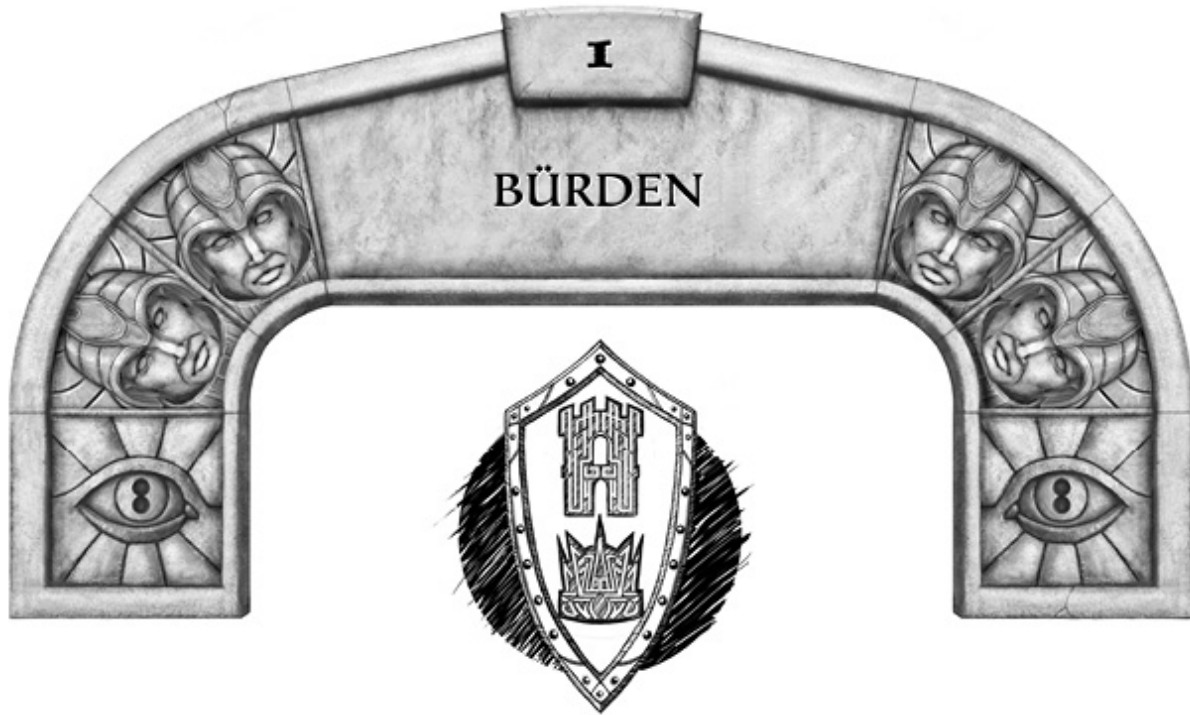
ERSTER TEIL

*Der Wahrheit trotzen,
die Wahrheit lieben*

**DALINAR · SCHALLAN
KALADIN · ADOLIN**



Diese Folio-Secte wendet sich an die thaylenische Kaufmannsschicht mit einem Stil, der stark von der Mode beeinflusst ist, welche die adligen Damen am Hof von Königin Fen Rnamdi tragen.



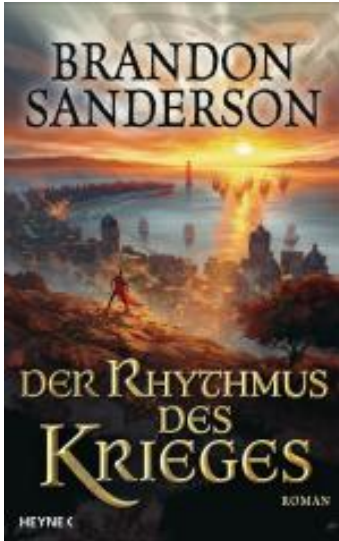
Als Steinwächter habe ich mein ganzes Leben damit verbracht, mich selbst opfern zu wollen. Ingeheim befürchte ich, dass dies der Weg der Feigheit ist – der einfache Ausweg.

Aus Schublade 29-5, Topas

Die Wolken, die sich für gewöhnlich um die Basis des Plateaus von Urithiru sammelten, zeigten sich heute nicht, und so konnte Dalinar die endlosen Felsstürze unter dem Fundament des Turms betrachten. Den Talboden vermochte er nicht zu erkennen; die Felsen schienen in eine endlose Tiefe abzufallen.

Doch trotz dieses schwindelerregenden Anblicks fiel es ihm schwer, sich vorzustellen, wie hoch in den Bergen sie sich befanden. Navanis Schreiberinnen waren in der Lage, die genaue Höhe auszurechnen, indem sie irgendwie die Luft benutzten, aber ihre Zahlen sagten ihm nicht viel. Er wollte *sehen*. Befanden sie sich tatsächlich an einer Stelle oberhalb der Zerbrochenen Ebene, höher als die Wolken? Oder trieben die Wolken hier in den Bergen niedriger dahin?

Wie nachdenklich du in deinen alten Tagen geworden bist, dachte er, als er auf eine Eidtor-Plattform stieg. Navani hielt seinen Arm, obwohl



Brandon Sanderson

Die Splitter der Macht

Roman

Die Sturmlicht-Chroniken 6

Heyne Verlag

[Zum Shop](#)

Brandon Sanderson

Der Pfad der Winde

Roman

Die Sturmlicht-Chroniken 2

Heyne Verlag

[Zum Shop](#)



Brandon Sanderson

Die Stürme des Zorns

Roman

Die Sturmlicht-Chroniken 4

Heyne Verlag

[Zum Shop](#)



Brandon Sanderson

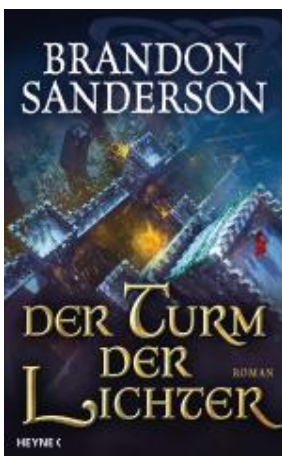
Der Turm der Lichter

Roman

Die Sturmlicht-Chroniken 9

Heyne Verlag

[Zum Shop](#)





Brandon Sanderson

Der Splitter der Dämmerung

Ein Sturmlicht-Chroniken-Roman

Die Sturmlicht-Chroniken 10

Heyne Verlag

[Zum Shop](#)



Brandon Sanderson

Das Herz der Sonne

Ein Kosmeer-Roman

Heyne Verlag

[Zum Shop](#)

Die fantastischen Welten von

BRANDON SANDERSON

Alle Infos, alle Romane und
exklusives Bonusmaterial auf
www.brandon-sanderson.de

